Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 2

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22
Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 2 / Februar 1962
69. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Amerikanische liberale Handelspolitik macht vor der Textilindustrie halt. — Präsident Kennedy hat angekündigt, dieses Jahr um eine gründliche Ueberholung der Reciprocal Trade Agreement Act besorgt zu sein, um das Instrument für eine liberale Handelspolitik zu erhalten. Den Hauptanstoß dazu lieferte wohl die EWG, über deren Konsequenzen für den amerikanischen Export man sich auch in den USA langsam Rechenschaft zu geben beginnt.

Es wäre außerordentlich erfreulich, wenn diese Initiative erfolgreich wäre, weil sie zu einer Ermäßigung des EWG-Außentarifes führen und damit die Diskriminierung für Nicht-EWG-Staaten abschwächen könnte, zu denen bekanntlich die Schweiz immer noch gehört und vielleicht auch inskünftig gehören wird, wenn die Assoziationsverhandlungen scheitern sollten, was nicht zu wünschen, aber bei der derzeitigen Einstellung maßgebender Herren der EWG-Kommission denkbar wäre.

Ob allerdings Kennedy den tief verwurzelten Protektionisten in den USA Herr und Meister werden wird, ist noch eine offene Frage. So ist es der amerikanischen Textilindustrie bereits gelungen, in die liberale Konzeption der zukünftigen amerikanischen Handelspolitik eine Bresche zu schlagen, indem Kennedy zusagen mußte, von den der EWG zu gewährenden und auf Grund der Meistbegünstigung allen Ländern der freien Welt einzuräumenden Zollkonzessionen die Textilien auszunehmen.

Diese aus taktischen Ueberlegungen zugestandene beschränkte Aufrechterhaltung protektionistischer Maßnahmen zum Schutze der Textilindustrie hat weitreichende Folgen für die schweizerische Textilindustrie. Einmal bleibt dadurch der amerikanische Markt weiterhin dank hoher Zollbarrieren für einen Großteil schweizerischer Textilexporte verschlossen und verhindert im weiteren auch eine Reduktion des EWG-Außentarifes für Textilien und damit eine Angleichung der Konkurrenzbedingungen für den Fall, daß die Schweiz aus bestimmten Gründen der EWG nicht beitreten könnte.

Wieder einmal mehr gehört die stark exportorientierte Textilindustrie unseres Landes zu den Leidtragenden der amerikanischen Handelspolitik, die es nicht wagt, aus innenpolitischen und taktischen Gründen den Politikern aus den amerikanischen Textilländern am Zeug zu flicken.

Ueber Deutschland erfahren. — Die deutsche Dierig-Gruppe, die wohl zu den bedeutendsten Textilkonzernen Europas gehört, weist einen Umsatz von rund 260 Mio DM, 270 000 Spindeln und mehr als 5000 Webstühle aus. Es ist interessant festzustellen, daß ein sehr modern eingerichteter Textilkonzern alle Anstrengungen unternimmt, um den billigen Textilerzeugnissen aus Hongkong und Japan die Stirne zu bieten.

Die «Textil-Zeitung» berichtet, daß die Leitung des Dierig-Konzerns anläßlich der Aufstellung des 2000. Saurer-Webstuhles in den Augsburger Werken darauf hingewiesen hat, daß in der deutschen Textilindustrie jährlich im Durchschnitt knapp 4000 Stunden gearbeitet werde, während die Zahl der Arbeitsstunden z. B. in Hongkong doppelt so hoch sei. Bei gleichen fixen Kosten könnten also die ostasiatischen Länder doppelt soviel Quadratmeter Gewebe erzeugen als deutsche Textilunternehmen. Auf Grund der besseren Ausnutzung der Produktionsanlagen und der geringeren Lohnkosten seien die Billigpreis-Länder in der Lage, über erhebliche Konkurrenzvorteile gegenüber der europäischen Textilindustrie zu verfügen.

C. G. Dierig vertrat die Auffassung, daß ein gewisser Ausgleich dieser Kostenunterschiede durch die Verbesserung der Maschinentechnik herbeigeführt werden könne. Wie die «Textil-Zeitung» interessanterweise direkt von der Firma Saurer, Arbon, erfahren hat, hofft diese schweizerische Maschinenfabrik, auf der Industriemesse Hannover im Jahre 1963 mit zwei neuen Webstühlen aufwarten zu können, die nicht nur eine 30 bis 40 Prozent höhere mengenmäßige Leistung garantieren sollen, sondern im Vergleich mit bestehenden Webautomaten auch verbesserte Dessinierungsmöglichkeiten aufweisen werden. Die Neuentwicklungen in der Webstuhltechnik sollen sich darauf konzentrieren, das Schußgarn direkt von der Spule unter Verzicht auf den Großschützen abzunehmen. Dies soll nach den Plänen der Firma Saurer durch ein energiesparendes Kreis-

Von Monat zu Monat
- Amerikanische liberale Handelspolitik macht vor der Textilindustrie halt
- Ueber Deutschland erfahren
- Folgen der überhitzten Konjunktur

Industrielle Nachrichten
- Langsameres Umsatzwachstum in der westdeutschen Textilindustrie
- Textilbericht aus Großbritannien

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Grundbegriffe der Automatisierung

Rohstoffe
- Tex-System

Spinnerei, Weberei
- Moderne Mischanlage
- Autoconer in Serie
- Der Webschaft

Färberei, Ausrüstung
- Das Bedrucken von Textilien
- Das Färben von Zellulosefaserstoffen mit Reaktivfarbstoffen

laufverfahren mit Kleinschützen als Fadenführer erzielt werden. Die zweite Verbesserung soll im Bereich der Greiferautomaten liegen, die von der Firma Sulzer zu Höchstleistungsaggregaten entwickelt worden sind. Der Nachteil dieses Sulzer-Automaten soll aber die ungebundene Webkante sein, weshalb die Firma Saurer zuversichtlich an einer Verbesserung arbeite, nach welcher der Schußfaden von der Mitte des Gewebes angenommen werden soll, so daß eine feste Webkante zustande käme. Die Firma Saurer erklärte weiter, daß sie zurzeit über einen Auftragsbestand für 40 Monate verfüge, der mit dem Bestreben, noch stärker zu modernisieren und auch mehr zu produzieren, weiter zunehme. Hierzu würden die Bestellungen aus Deutschland kräftig beitragen. Diese Aussagen der Firma Saurer bestätigen, daß die deutsche Textilindustrie offenbar die Flinte noch nicht ins Korn wirft. Sollten aus einem solchen Verhalten eines der maßgebenden Konkurrenten im zukünftigen europäischen Markte nicht auch Folgerungen für die Investitionstätigkeit der schweizerischen Textilindustrie gezogen werden? — Wir glauben ja!

Folgen der überhitzten Konjunktur. — Wir haben in unseren Betrachtungen zum neuen Jahr in der letzten Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» bereits darauf hingewiesen, daß die Konjunkturdämpfung wohl zu den wichtigsten Aufgaben gehöre, die die schweizerische Wirtschaft zu lösen haben werde, wobei aber keine Maßnahmen getroffen werden sollten, welche die Falschen treffen. Ein Vergleich der Lebenshaltungskosten mit dem Ausland zeigt, daß die Teuerung in unserem Land im vergangenen Jahr rascher angestiegen ist als in den wichtigsten europäischen Konkurrenzgebieten. Die Schweiz ist im Begriffe, den Vorsprung zu verlieren, den sie in der Nachkriegszeit aufgebaut hat. Wenn man davon ausgeht, daß eine Verständigung mit der EWG über den Beitritt unseres Landes zum europäischen Markt nicht ohne weiteres möglich ist und sich deshalb unser Land vielleicht auch mit einer Isolierung abfinden muß, dann wird erst recht die Bedeutung eines Kostenvorsprunges gegenüber dem Ausland klar, denn nur er allein wird es erlauben, die Zollbürden zu überspringen und die Konkurrenzfähigkeit zu wahren.

Neben Aufrufen des Bundesrates, unserer Nationalbank und der Spitzenverbände sollten praktische Maßnahmen ergriffen werden, und zwar vor allem von den Verbänden, deren Mitglieder für den Investitionsboom und dessen Folgen verantwortlich sind. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels einen besonderen Ausschuß eingesetzt hat, der die sich aus der Teuerung und ihren Rückwirkungen für die Textilindustrie ergebenden Fragen behandeln will. Dieses Beispiel sollte auch in anderen Branchen Schule machen. Wir wollen nicht der gefährlichen Resignation verfallen, es sei in unserem Lande nicht möglich, in freier Vereinbarung die Probleme einer Vollbeschäftigung zu lösen. Aber es braucht das Verständnis aller am Wirtschaftsleben Beteiligten, der Unternehmer und Gewerkschaftsvertreter.

Die Besorgnis vor einer vielleicht folgenschweren Preisinflation veranlaßte schon verschiedene Kreise zum Vorschlag der Aufwertung des Schweizer Frankens, der staatlichen Kontrolle des Arbeitsmarktes und der Investitionsüberwachung. Solche Staatseingriffe hätten in erster Linie die Konsequenz, daß diejenigen Branchen, die an der heutigen Ueberhitzung der Konjunktur unschuldig sind und von ihr nur die Nachteile in Kauf zu nehmen haben, nochmals bestraft würden. Die Margen der Textilindustrie sind so gestaltet, daß weitere Konkurrenznachteile kaum mehr vertaut werden können.

Die Textilindustrie appelliert an die übrigen Kreise der Wirtschaft, das Steuer fest in die Hand zu nehmen und an diejenigen Branchen zu denken, die von der überhitzten Konkjunktur nur die Schattenseiten kennen.

Industrielle Nachrichten

Langsameres Umsatzwachstum in der westdeutschen Textilindustrie

Von G. Meyenburg

Die westdeutsche Textilindustrie rechnet für 1961 mit rund 17 Mia DM Umsatz, also mit einer Steigerung um etwa 4% gegenüber dem Jahre 1960, das eine Umsatzerhöhung um 10,8% auf 16,46 Mia DM gebracht hatte. Die Schätzung für 1961 beruht auf den endgültigen Ergebnissen bis einschließlich Oktober. Nimmt man die ersten zehn Monate 1961 auch als Jahresmaßstab für die Bekleidungsindustrie und den Textileinzelhandel, so ergeben sich dort allerdings erheblich größere Zuwachsraten. Ein Mehrumsatz von 16% in der Bekleidungsindustrie und von 11% im Textileinzelhandel lassen darauf schließen, daß die Zunahme des Textilverbrauchs in der Bundesrepublik nicht allein der westdeutschen Textilproduktion zugute kommt. Der Gesamtverband der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland nimmt sogar an, daß die Ladentischkonjunktur weitgehend an der einheimischen Erzeugung vorbeigeht. Nach seiner Ansicht profitieren von der steigenden Nachfrage in Westdeutschland in erster Linie die Textilimporte. Die Einfuhren von Halb- und Fertigwaren haben in den ersten zehn Monaten 1961 von 2,3 auf 2,6 Mia DM zugenommen, die Textileinfuhren insgesamt von 4 auf 4,2 Mia DM.

Konjunkturtief überwunden

Lichtblicke gibt es seit August aber auch wieder für die westdeutsche Textilindustrie. Die Auftragseingänge steigen, die Produktion beginnt auf die lebhaftere Bestelltätigkeit zu reagieren. Das konjunkturelle Tief scheint damit überwunden zu sein. Allerdings nicht für alle. Der relativ günstigen Entwicklung bei Heimtextilien (ausgenommen Möbelstoffe, die starkem Importdruck ausgesetzt sind) stehen unbefriedigende Ergebnisse der Woll- und Baumwollindustrie gegenüber. Insgesamt rechnet man damit, daß die Textilproduktion 1961 mindestens auf Vorjahreshöhe gehalten, wenn nicht noch um 1—2% gesteigert werden kann.

Benachteiligung durch Steuerunterschiede in der EWG

Die Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes der Textilindustrie (12. und 13. Dezember) befaßte sich u. a. mit der Wettbewerbslage der deutschen Textilindustrie innerhalb der EWG. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Steuerunterschiede in der EWG die deutsche Industrie benachteiligen. Das gelte in erster Linie für die Umsatzsteuer. Der Verband fordert daher, daß von deutscher Seite die Ausgleichsätze im grenzüberschreitenden Warenverkehr den tatsächlichen Be- und Entlastungen angepaßt werden. Auf längere Sicht sei die Harmonisierung der Steuersysteme anzustreben. Von den jetzigen Differenzen profitiere besonders Frankreich, das im «Einbahnverkehr» zehnmal so viel Textilien in die Bundesrepublik liefere als die Bundesrepublik nach Frankreich.

Importüberschuß zwingt zur Rationalisierung

Dr. Staratzke, Hauptgeschäftsführer des Verbandes, betonte, daß die Textilindustrie an der chronischen Aktivität des westdeutschen Außenhandels nicht beteiligt ist. Für